

THOMAS F. UTTER

GOLD



EDELMETALL UND
PHÄNOMEN

DER AKTIONÄR EDITION



EDELMETALL UND
PHÄNOMEN

THOMAS F. UTTER



EDELMETALL UND
PHÄNOMEN

© Copyright 2008:
BÖRSEN MEDIEN AG, KULMBACH

Gestaltung und Satz: Sabrina Ziegler
Werbefritz! GmbH, Kulmbach
Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Thomas F. Utter: Gold – Edelmetall und Phänomen
ISBN: 978-3-938350-52-2

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Alle Rechte der Verbreitung, auch des auszugsweisen Nachdrucks,
der fotomechanischen Wiedergabe und der Verwertung durch
Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen vorbehalten.

BÖRSEN  MEDIEN
A K T I E N G E S E L L S C H A F T

Postfach 1449 · 95305 Kulmbach
Tel. 09221-9051-0 · Fax 09221-9051-4444

Gold (althochdeutsch: golph, colt; indogermanisch: ghel, vermutlich auf die Eigenschaft des Glänzens bezogen)

- ⇒ *Sehr edles, weiches, schweres und korrosionsbeständiges Metall, das weder von Luft noch Wasser und im Allgemeinen auch von Säuren nicht angegriffen wird; Edelmetall*
- ⇒ *Metallisches Element der I. Nebengruppe des Periodensystems, Ordnungszahl 79, mit chemischem Kürzel Au (lateinisch: aureum)*
- ⇒ *Dehnbarstes aller Metalle*
- ⇒ *Dichte: 19,32 g/cm³*
- ⇒ *Mohshärte: 2,5*
- ⇒ *Schmelzpunkt: 1064,18 °C*
- ⇒ *Hohe elektrische [45,2 x 10⁶ S/m] und Wärmeleitfähigkeit [317 W/(m x K)]*

Phänomen (griechisch: phainomenon)

- ⇒ *Allgemein: außergewöhnliches oder auffallendes Ereignis; Erscheinung*
- ⇒ *Philosophie: das sich den Sinnen Zeigende; der sich der Erkenntnis darbietende Bewusstseinsinhalt*

Inhalt

Vorwort	9
1. Der Fall Bre-X	15
2. Der Mythos El Dorado	43
3. Fakten und Sagen	71
4. Goldrausch	85
5. Garimpeiros	97
6. Entstehung von Goldlagerstätten	107
7. Goldexploration	125
8. Gold als Kapitalanlage	141
9. Gold, quo vadis?	149

Vorwort

Vorwort

Gold zieht den Menschen seit mehr als 6.000 Jahren mit fast magischen Kräften an. Trotz des geringen industriellen Nutzwertes gilt Gold als Inbegriff für Reichtum, Pracht und Macht. Über Jahrzehnte wurde Gold von Seiten des Staates kontrolliert und der Privatbesitz zeitweise gar verboten. In den USA wurde der Goldpreis und der private Besitz des Edelmetalls 1973 freigegeben und China ließ den freien Goldhandel und Privatbesitz erst ab 2003 zu.

Noch in den 90er-Jahren des letzten Jahrhunderts versuchten Zentralbanken, durch systematische Interventionen den Goldpreis zu manipulieren und zu schwächen. Im Juni 1999 erreichte der Goldpreis ein Jahrzehnttieftief von 252 US-Dollar pro Feinunze (31,1 Gramm). Damit sollte die Währungskonkurrenz zu Gold, der US-Dollar, gestärkt werden, um damit eine scheinbare wirtschaftliche Stabilität vorzuspiegeln.

Im heutigen 21. Jahrhundert erlebt Gold eine Renaissance. Lag der Preis für die Feinunze Mitte 2002 noch bei rund 300 US-Dollar, hat sich dieser bis Anfang 2008, zwar mit Schwankungen, aber stetig, fast verdreifacht und erreichte am 3. Januar mit 865 US-Dollar einen historischen Höchststand. Einige Experten rechnen damit, dass auch die

1.000-US-Dollar-Hürde bald überschritten wird. Selbst auf Basis des starken Euros legte der Goldpreis deutlich zu. Im Juni 2005 noch bei 350 Euro musste man Anfang Januar fast 600 Euro pro Feinunze Gold bezahlen.

Allerdings ist der Wert des Goldes langfristig und inflationsbereinigt gefallen. Im Jahr 1980 lag der Goldpreis bereits einmal bei 850 US-Dollar, die heute, inflationsbereinigt 2.000 bis 2.200 US-Dollar entsprechen. Obwohl die Rolle des Goldes als Krisenmetall infrage gestellt werden kann, geht der jüngste Anstieg des Goldpreises mit einer Krise um die US-amerikanischen Immobilienkredite, der weiteren Verteuerung des Rohölpreises auf 100 US-Dollar pro Fass und der latenten generellen politischen Unsicherheit im Nahen und Mittleren Osten einher. Mit hoher Wahrscheinlichkeit untermauert die gestiegene und steigende Nachfrage nach Gold und Goldschmuck, insbesondere in Indien und China, den heute wichtigsten Goldmärkten, die Renaissance des Goldes auch in Zukunft.

Man schätzt, dass bisher rund 160.000 Tonnen Gold aus der Erde gewonnen wurden, mehr als 60 Prozent dieser Menge allein seit 1950. Aufgrund des sehr hohen spezifischen Gewichts, ein Kubikmeter Gold wiegt 19,3 Tonnen, würde diese Menge in einen Würfel von gerade einmal 20 Metern Kantenlänge passen. Obwohl einiges an Gold mit spanischen Galeeren auf den Grund der Ozeane sank oder vergraben und vergessen in Gärten und Wäldern ruht, ist davon auszugehen, dass der Großteil überwiegend als Schmuck, Barren oder Münzen noch zur Verfügung steht. Gold ist ein Edelmetall, chemisch kaum angreifbar, rostet nicht und verdirbt nicht. Selbst industriell genutztes Gold oder „Goldschrott“ unterliegt einer hohen Recycling-Rate und wird wieder verfügbar gemacht.

Vorwort

Jährlich werden zurzeit rund 2.500 Tonnen Gold aus Bergwerken gewonnen. Hinzu kommen noch rund 1.000 Tonnen, die aus Goldschrott und Recycling-Gold stammen, sodass das Angebot an physischem „neuen“ Gold pro Jahr bei rund 3.500 Tonnen liegt. Demgegenüber steht eine Nachfrage von rund 3.300 bis 3.400 Tonnen Gold. Mit 2.400 Tonnen nimmt die Schmuckindustrie rund 70 Prozent des Goldangebots ab, mit rund 450 Tonnen wandern rund 15 Prozent in die industrielle Anwendung (Elektronik, Zahnmedizin) und fast die gleiche Menge wird in Form von Barren und Münzen in Investitionsinstrumente umgewandelt. Die Differenz zwischen jährlichem physischen Angebot und Nachfrage von zwischen 100 und 200 Tonnen, diese Zahl schwankt von Jahr zu Jahr, geht überwiegend in die Hände von institutionellen Investoren.

Die heute bekannten Golderzreserven und -lagerstätten reichen noch für weitere 40 bis 45 Jahre Produktion. Zusammen mit den bereits gefördert und überwiegend noch vorhandenen Goldmengen stehen also der Menschheit mehr als 270.000 Tonnen Gold zur Verfügung. Gemessen an der Milliardenbevölkerung allein in Indien und China, die sich mit wachsendem Wohlstand zu Investitionen in Gold entschließen könnten, erscheint diese Menge jedoch eher gering.

Gold ist ein Edelmetall von herausragenden physischen und chemischen Eigenschaften mit allerdings relativ geringem industriellen Nutzwert. Gold wird nicht verbraucht, aber doch gebraucht. Insbesondere zu Festtagen in Indien nimmt der Goldhandel zum Beispiel deutlich zu. Bräute und Ehefrauen möchten mit etwas Werthaltigem und Beständigem beschenkt werden. Dies ist schon seit Jahrtausenden auf fast allen Kontinenten der Erde der Fall und wird sicher auch in Zukunft so bleiben: Gold, ein Phänomen.

Durch geologische Prozesse haben sich in der Erdkruste kostbare Goldschätze angelagert. Hätten die Konquistadoren vor gut 500 Jahren Kenntnisse über die Entstehung von Goldlagerstätten gehabt, wären sie nicht blind vor Goldsucht auf der vergeblichen Suche nach El Dorado zugrunde gegangen. Auch so mancher Anleger in Goldaktien kann sein Risiko verringern und Chancen erhöhen, wenn er einige grundlegende Aspekte zur Exploration und zur Gewinnung des Edelmetalls in Betracht zieht und aus der Geschichte von erfolgreichen und weniger erfolgreichen, ja betrügerischen Goldprojekten seine Schlüsse zieht.

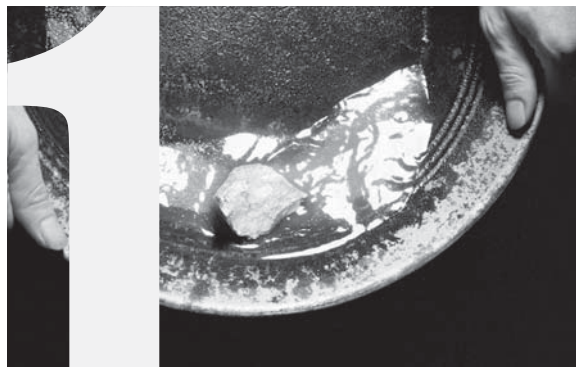
In der Erdkruste haben sich Goldschätze angelagert.

Mehr als die Hälfte meines dreißigjährigen Berufslebens als Geologe habe ich mich mit der Exploration und der bergbaulichen Gewinnung von Gold beschäftigt. Was fasziniert mich am Gold? Obwohl das Finden neuer Goldlagerstätten ein kostspieliges und risikoreiches Unterfangen ist, obwohl selbst der Abbau einer Lagerstätte oftmals mit erheblichem Aufwand und Schwierigkeiten verbunden ist, so ist Gold der beste Rohstoff, den man sich vorstellen kann: Es ist gut zu transportieren, da man keine teuren Pipelines wie bei Erdöl und keine Kühlschiffe wie bei Schweinebäuchen braucht. Ein Hubschrauber mit einer Wachmannschaft genügt. Weder Marketing noch große Lagerräume sind erforderlich und die Goldproduktion ist vergleichbar mit einer Gelddruckmaschine. Jede Bank, ob in New York oder Frankfurt, ob in einem Urwaldnest am Amazonas oder in der eisigen Steppe Kasachstans, kauft Gold, abgerechnet über die tägliche Quotierung des Goldpreises in US-Dollar aus London oder New York. Einfacher geht es nicht und ein nach internationalen Regeln und Umweltstandards durchgeführter Goldbergbau schafft nicht nur Ausbildungs- und Arbeitsplätze, sondern führt oftmals in den

Vorwort

ärmsten Regionen der Erde zu einer elementaren Verbesserung der Lebensbedingungen.

Auf alle Fälle ist ein von der Natur geformter Goldnugget oder fein verarbeiteter Goldschmuck mit seinem Glanz und der versteckten Härte und Resistenz gegen widrige Angriffe einfach zeitlos und herrlich anzusehen.

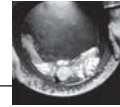


Der Fall Bre-X

Kapitel 1

Selbst die Autoren von Hollywood hätten kein spannenderes Drehbuch schreiben können. Was über drei Jahre lang als die Entdeckung der reichsten Goldlagerstätte aller Zeiten gepriesen wurde, kam am 19. März 1997 zu einem dramatischen Ende. Das Busang-Vorkommen in Indonesien, mit einem angeblichen Goldgehalt im Wert von mehr als 70 Milliarden US-Dollar – eine 70 mit neun Nullen am Ende –, das entspricht der gesamten Auslandsverschuldung eines Landes wie Argentinien, entpuppte sich als der größte Goldschwindel überhaupt.

Am Morgen des 19. März, einem Mittwoch, lag Dunst über dem kleinen Flugplatz von Balikpapan, einer Provinzstadt an der Südküste der in großen Teilen zu Indonesien gehörenden Insel Kalimantan, früher auch Borneo genannt. Michael de Guzman stieg gegen 10:30 Uhr in den Alouette-III-Hubschrauber ein. Guzman war Geologe der kanadischen Goldexplorationsfirma Bre-X Minerals Ltd. Seit rund drei Jahren suchte Bre-X mit großem Aufwand auf seiner rund 100 Kilometer nördlich von Balikpapan gelegenen Konzession Busang nach Gold. Bre-X hatte berichtet, auf Busang die größte Goldlagerstätte der Welt gefunden zu haben.



Guzman nahm auf der hinteren Bankreihe neben der linken Schiebetür des Hubschraubers Platz. Im Cockpit saßen der Pilot Edi Tursono und der südafrikanische Mechaniker Adrian Milan. Wie üblich setzten der Passagier Guzman, der Pilot und der Mechaniker dick gepolsterte Kopfhörer auf, um den Lärm der Turbine zu dämpfen und um während des Fluges über Mikrofone miteinander sprechen zu können. Nach 17 Minuten Flugzeit, gegen 11:00 Uhr, die Alouette flog in nördlicher Richtung mit 110 Stundenkilometern in 250 Metern Höhe über sumpfiges Urwaldgebiet, spürten Tursono und Milan einen Windstoß aus der hinteren Sitzreihe. Sie drehten sich um und sahen, dass die Schiebetür offenstand und der Passagier nicht mehr da war. Guzman war 250 Meter tief in den Tod gestürzt.

Der Pilot riss die Alouette herum und ließ den Hubschrauber über dem dichten, grünen Dach des Regenwaldes enge Kreise ziehen. Von Guzman war keine Spur zu sehen. Längeres Suchen war hoffnungslos und eine Landestelle war weit und breit nicht in Sicht. Tursono notierte sich die Positionskoordinaten und flog zur südlich von Balikpapan gelegenen Provinzhauptstadt Samarinda zurück. Der Pilot und die Polizei wussten, dass das Verschwinden von Guzman erheblichen Ärger bedeutete. Der Präsident von Indonesien, Suharto höchstpersönlich, hatte ein großes Interesse an Busang und in den letzten Monaten hatten sich Persönlichkeiten wie der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, George Bush, und der ehemalige Premierminister von Kanada, Brian Mulroney, in das Schicksal der Busang-Goldlagerstätte eingeschaltet.

Mehr als drei Tage lang durchkämmten Suchmannschaften das Gebiet, in dem der Körper Guzmans vermutet wurde. Der dichte Urwald und die mittägliche Hitze von bis zu 35 Grad machten die Suche zur

Kapitel 1

Qual. Endlich, am vierten Tag, einem bestialischen Gestank folgend, der aus einem Sumpfgebiet nur 500 Meter neben einer Holzfällerstraße entstieg, wurde der bereits stark zersetzte und von Tieren angefressene Körper Guzmans von Arbeitern gefunden. Nur durch zwei Autopsien konnte die Identität Guzmans später bestätigt werden. Der Körper wurde nur 30 Meter neben der Stelle gefunden, die Pilot Tursono als Koordinaten festhielt. Warum mehr als 150 Polizisten und Soldaten trotzdem vier Tage brauchten, um die Leiche Guzmans zu finden, ist eine der vielen Ungereimtheiten um Busang.

In seinem Rucksack, den Guzman im Hubschrauber zurückließ, wurden zehn handgeschriebene Seiten verschiedener Abschiedsbriefe gefunden. Guzman teilte darin mit, dass seine immer wiederkehrende Malaria und seine Probleme mit Hepatitis ihm das Leben unerträglich machten. Was hatte aber diesen Mann wirklich dazu gebracht, die Schiebtür des Hubschraubers zu öffnen und in den Tod zu springen? Guzman wurde allein durch den Busang-Fund zum mehrfachen Millionär, konnte sich die besten Tropenärzte der Welt leisten und konnte sich rühmen, die angeblich größte Goldlagerstätte der Welt entdeckt zu haben. Bereits wenige Tage nach seinem Tod gingen die fantastischsten Gerüchte durch die internationale Presse. War der Geologe überhaupt freiwillig aus dem Hubschrauber gesprungen oder hatte jemand nachgeholfen? Gehörte der stark verwesene Körper überhaupt zu Guzman? Vielleicht lebte Guzman unter falschem Namen mit einer seiner vier Ehefrauen auf einer der vielen Inseln Indonesiens?

Dieser nahezu unglaubliche Fall um das gelbe Edelmetall nahm im Februar 1993 im Restaurant des 5-Sterne-Hotels Sari in Jakarta seinen Anfang. David Walsh, ein Aktienmakler aus Calgary, hatte zum Abendessen eingeladen. Seine Gäste waren John Felderhof, ein kanadischer